

32. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung 2014

Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Forum für Kliniker und Methodiker

Ende November 2014 fand zum 32. Mal die traditionsreiche Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Forum für Kliniker und Methodiker) im Ärztehaus Bayern in München statt. Der gemeinsamen Einladung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) und des Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH (AQUA) folgten wieder über 100 Teilnehmer aus dem Bundesgebiet. Die von Dr. Nicholas Lack (BAQ) geleitete Programmkommission stellte ein gleichermaßen für Kliniker und Methodiker attraktives Programm zusammen.

Spezialversorgung

In seiner Begrüßung ging BLÄK-Vizepräsident Dr. Wolfgang Rechl auf die anstehenden Herausforderungen für die perinatalologische Spezialversorgung Neugeborener ein. Bei der massiven Aufstockung des Pflegeschlüssels in den Level-1-Zentren bleibe einerseits die Finanzierung den betroffenen Häusern überlassen und andererseits sei es sehr fraglich, ob überhaupt bzw. woher entsprechend ausgebildete Pflegekräfte rekrutiert werden sollen. Rechl thematisierte weiterhin die umstrittene öffentliche Darstellung der Ergebnisqualität auf der Webseite www.perinatalzentren.org. „Die Ergebnisse werden, wie die Kritiker anmerken, zumindest lückenhaft und unverständlich, manche meinen sogar offensichtlich inkorrekt, abgebildet“, so Rechl, der geplante Nachbesserungen ausdrücklich begrüßte.

Gesundheitspolitisches Plenum

Das Eröffnungsplenum in Form einer Diskussion mit Publikumsbeteiligung zum Thema „Steuerungsmechanismen des Gesundheitswesens“ wurde vom Fachjournalisten Nikolaus Nützel vom Bayerischen Rundfunk moderiert. Nach kurzen Eingangsstements der geladenen Panelisten Dr. Roland Laufer, Arzt und Diplom-Volkswirt, Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V., Berlin, Professor Dr. Georg Marckmann,

Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, und Dr. Martin Siess, Vorstand Krankenversorgung Universitätsmedizin Göttingen, entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Während Marckmann unter anderem Ressourcenfragen als originär ärztliche Aufgaben bezeichnete, betonte Laufer, dass das DRG-System zwar den Qualitätswettbewerb fördere, jedoch „Pay for Performance“ eine Überreglementierung darstelle. Siess erklärte, dass Extremspezialisierung zwar eine adäquate Antwort auf Finanzierungsprobleme darstelle, jedoch häufig mit dem Versorgungsauftrag unvereinbar sei.

Workshops

Der Workshop „Gynäkologie und Mammachirurgie“ befasste sich schwerpunktmäßig mit dem in der Öffentlichkeit durchaus kontrovers diskutierten Thema Mammografie-Screening. Nach einem Sechs-Jahres-Erfahrungsbericht über ein entsprechendes Programm in Hamburg (Dr. Maria Schofer) setzte sich Professor Dr. Anton Scharl, Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum St. Marien, Amberg, mit der Frage nach einer möglichen Screening-assoziierten Übertherapie von Patientinnen auseinander.

Im Parallel-Workshop Geburtshilfe und Neonatologie referierte Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster, über die teils widersprüchlichen Erfahrungen bei der Teilnahme westfälischer Kliniken an der Datenauswertung auf der Website www.perinatalzentren.org. In diesem Zusammenhang wies Julia Gross, Patientenvertreterin im Gemeinsamen Bundesausschuss darauf hin, dass der Web-Auftritt über gängige Suchmaschinen praktisch nicht auffindbar sei und sich somit die Bedeutung für Angehörige Frühgeborener relativiere. Ein vielbeachteter Beitrag von Dr. Stefan Hutter, Klinikum der LMU München, stellte praktische Erfahrungen mit einem interdisziplinären Simulationstraining im Kreißsaal vor.

Internationale Aspekte

Professor Marian Knight von der University of Oxford referierte über Ergebnisse des „International Obstetric Surveillance System“. Hierbei geht es konzeptionell um Erkenntnisgewinne



Nikolaus Nützel, Dr. Wolfgang Rechl, Dr. Martin Siess und Dr. Roland Laufer vor Beginn der 32. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung.

aus der strukturierten Analyse seltener Komplikationen in der Geburtshilfe. Einen Höhepunkt stellte der Beitrag von Professor Dr. Rainer Rossi, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin, zum Thema „Qualität perinatalogischer Versorgung im internationalen Vergleich“ dar. Hierbei zeigte Rossi anhand bislang unveröffentlichter Datenanalysen, dass Deutschland in Europa einen mittleren Platz einnimmt. Strukturelle Veränderungen wiederum erklären deutliche Verbesserungen in Portugal, zu berücksichtigen sei dabei ein vergleichsweise niedriges Ausgangsniveau.

Die 33. Münchner Konferenz findet aufgrund von Baumaßnahmen im Ärztehaus Bayern am 19./20. November 2015 ausnahmsweise im Hörsaaltrakt des Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München statt.

Autor

Professor Dr. Peter Hermanek, Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ), Westendriederstraße 19, 80331 München